herpy

FRÖSCHE

Ebenau's Golden Frog

Mantella ebenaui

Mantella ebenaui ist ein kleiner, tagaktiver Frosch aus dem Norden Madagaskars. Er ist auf dem Rücken hellbraun bis kupferfarben, oft mit einem hellen X-Muster, an den Seiten schwarz und wird 20-26 mm lang. Die Art hat eines der größten Verbreitungsgebiete der Gattung, verträgt Wärme gut und legt die Eier an Land nahe am Wasser ab. Über die Haltung gerade dieser Art ist nur wenig bekannt.

Familie: Mantellidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**20-26 mm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**4-8 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald und Regenwald**
Hautgift in der Natur	**Schwach**
Hautgift in Menschenobhut	**Keins** Nachzuchten. Wildfänge können ihr Gift lange behalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 30 cm** L × B × H für 4 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Temperatur, Nacht	**18-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-100 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 1-2 cm
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**In Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen im Wasser**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Gelege	**25-30**
Larvenzeit	**56-70 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und Fertigfutter**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Mantella ebenaui ist ein kleiner bis mittelgroßer Frosch der Gattung *Mantella* und wird von der Schnauze bis zur Kloake etwa 20-26 mm lang. Der Rücken ist hellbraun, gelbbraun oder kupferfarben, oft mit einem helleren X-förmigen Muster. Die Seiten sind meist schwarz, und die Beine sind grau, oft leicht dunkelbraun marmoriert. Manche Populationen weichen in der Farbe ab, und ihr taxonomischer Status ist noch nicht geklärt.

Bis 2006 wurde die Art als *Mantella betsileo* geführt, und Tiere im Handel werden noch immer oft unter diesem Namen verkauft. Die eigentliche *M. betsileo* war damals unbeschrieben und hieß in der Literatur "Mantella sp. 1". Die ursprüngliche Beschreibung von *M. betsileo* stammt aus der Region Betsileo, wo diese Art nicht vorkommt, und deshalb wurde der Name *M.*

ebenaui wieder aufgenommen. Die beiden Arten sehen sich so ähnlich, dass sie sich allein am Aussehen nicht unterscheiden lassen. Die Weibchen sind größer und runder als die Männchen, die rufen.

Wie bei der gesamten Gattung sitzen giftige Alkaloide in der Haut als Warnung vor Fressfeinden. Die Frösche bilden sie nicht selbst, sondern nehmen die Bausteine aus den Gliederfüßern auf, die sie in der Natur fressen, und das Gift schwindet, wenn die Tiere Futtertiere aus Zucht bekommen. Das Gift ist für Menschen nicht gefährlich, doch die Haut ist empfindlich, daher sollten die Tiere so wenig wie möglich angefasst werden. Lebensdauer, Gewicht und Geschlechtsreife sind für die Art selbst nicht dokumentiert; die Lebensdauer in der Box ist von anderen Arten der Gattung übernommen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Verbreitung und Lebensraum

Mantella ebenaui kommt nur auf Madagaskar vor und hat eines der größten Verbreitungsgebiete der Gattung. Sie lebt im Tiefland und entlang der Küsten im Norden der Insel sowie auf den Inseln Nosy Be und Nosy Boraha (Sainte-Marie). Die Art ist anpassungsfähig und ist im Gegensatz zu den meisten Arten der Gattung nicht an wenige, kleine Lebensräume gebunden.

Die Art gilt auf der Roten Liste der IUCN als nicht gefährdet (LC). Die gesamte Gattung steht auf CITES-Liste II. Wildfänge sieht man im Handel oft, während Nachzuchttiere nur vereinzelt auftauchen.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Mantella ebenaui lebt im Regenwald und Trockenwald des Tieflands, ist aber auch in gestörtem Wald, auf Plantagen und im offenen Land häufig. Sie kommt überall vor, vom unberührten Regenwald bis zu schlammigen Gräben an Weideflächen. Am Waldboden hält sie sich in der Laubschicht und unter Verstecken auf.

Das Klima im Verbreitungsgebiet ist warm mit einer deutlichen Regenzeit und einer kühleren, trockeneren Periode. Die Arten der Gattung sind in der feuchtesten Zeit, von Dezember bis Februar, am aktivsten, wenn die Männchen rufen, um Territorien zu verteidigen, und die Weibchen Ameisen, Milben und andere kleine Gliederfüßer fressen. In der Trockenzeit sind die Tiere weniger sichtbar und leben versteckt in der Laubschicht.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Mantella ebenaui* ist nur wenig bekannt, und die Art hat in der Hobbyhaltung wenig Aufmerksamkeit bekommen. Die Hinweise hier beruhen auf dem Lebensraum der Art und auf Erfahrungen mit nah verwandten Arten, besonders *Mantella betsileo*, *Mantella viridis* und *Mantella baroni*. Die Werte sind daher, wo nichts anderes steht, von der Gattung übernommen.

Das Mindestmaß für eine kleine Gruppe von vier erwachsenen Tieren beträgt 60 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art lebt am Boden, daher ist die Bodenfläche am wichtigsten. Der Boden wird mit einer Drainageschicht und einer Schicht feuchter Erde oder langfaserigem Sphagnum aufgebaut, bedeckt mit Laub und Moos. Biete mindestens so viele Verstecke wie Tiere, zum Beispiel gebogene Stücke Korkrinde, Wurzeln und Laub, damit sich die Tiere gegenseitig aus dem Weg gehen können. Die Männchen sind territorial, daher muss genug Platz und Versteckmöglichkeit vorhanden sein, damit jedes Männchen sein eigenes Revier haben kann.

Der Deckel muss dicht sein, denn die Tiere entkommen durch jede Ritze, aber ein Teil sollte aus Netz bestehen, damit die Luft nicht steht. Verwende keine gedüngte Gartenerde und spüle Pflanzen gründlich von Spritzmitteln ab. Ist Nachzucht das Ziel, halte die Einrichtung einfach, damit die Eier leicht zu finden sind. Die Art sollte nicht mit anderen Arten vergesellschaftet werden.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Da die Art im Tiefland lebt, verträgt sie Wärme besser als viele andere der Gattung. Verwende tagsüber 22-26 °C und nachts 18-21 °C; die Werte sind von der Gattung übernommen und an das Tieflandklima der Art angepasst. Tagestemperaturen über 27-28 °C über längere Zeit sind ein Risiko, denn Hitzestress tötet bei den Arten der Gattung schnell. Halte das Terrarium von Sonne und Heizkörper fern, verwende eine Lichtquelle, die nicht heizt, und miss die Temperatur in Höhe der Tiere.

Für die Nachzucht wird in der Gattung eine kühle und trockene Phase verwendet, die die Trockenzeit nachahmt und von mehr Wärme, mehr Besprühen und reichlich Futter gefolgt wird. Ob das gerade bei dieser Art funktioniert, ist nicht dokumentiert. Eine feste Winterruhe ist nicht dokumentiert.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Halte die Luftfeuchtigkeit bei 70-100 %. Hohe Luftfeuchtigkeit lässt die Tiere sich mehr zeigen. Besprühe das Terrarium in der aktiven Zeit täglich mit Regenwasser, Osmosewasser oder entchlortem Leitungswasser, sodass Boden und Laubschicht feucht, aber nie wassergefüllt sind. In einer kühlen, trockenen Phase, die zur Nachzucht genutzt wird, wird seltener gesprüht, und das Terrarium darf stärker abtrocknen. Stehende Luft und ständig nasse Flächen fördern Bakterien und Pilze, und zu trockene Luft trocknet die Haut aus.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Stelle eine flache Wasserschale ins Terrarium und halte sie immer gefüllt. Die Tiefe beträgt 1-2 cm, damit die Tiere leicht hinein- und herauskommen. Verwende Regenwasser, Osmosewasser oder entchlortes Leitungswasser und wechsle das Wasser regelmäßig. Amphibien nehmen Stoffe über die Haut auf, also vermeide Seife, Reinigungsmittel und Chlor.

LICHT UND UVB

Das Licht muss zu den Pflanzen passen, darf das Terrarium aber nicht erwärmen. Biete 10-12 Stunden Tag und Dunkelheit nachts. Es gibt keine Belege dafür, dass die Art UVB braucht. Die Art ist tagaktiv, daher ist eine schwache UVB-Lampe (Ferguson-Zone 1) optional, wenn Schatten und Verstecke vorhanden sind.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art ist mikrophag und frisst kleine Gliederfüßer. Hauptfutter sind Fruchtfliegen, Springschwänze, kleine Asseln und frisch geschlüpfte Heimchen. Variiere das Futter mit Blattläusen, Schabenlarven, Termiten und kleinen Wachsmaden, damit keine Mängel entstehen. Jungtiere bekommen Springschwänze und die kleinsten Fruchtfliegen.

Füttere jeden zweiten bis dritten Tag und gib so viel, dass die Tiere nach ein paar Stunden alles gefressen haben. In kühlen Phasen kann seltener und weniger gefüttert werden. Bestäube das Futter alle paar Fütterungen mit Vitamin- und Mineralpulver und bei Jungtieren bei jeder Fütterung. Füttere an mehreren Stellen im Terrarium, damit schwächere Tiere nicht vom Futter ferngehalten werden.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist in menschlicher Obhut scheu und versteckt sich viel, zeigt sich aber bei hoher Luftfeuchtigkeit und passender Wärme mehr. Die Männchen sind territorial und verteidigen Plätze, an denen sie rufen, während die Weibchen zurückhaltender sind. Außerhalb der Fortpflanzungszeit leben die Tiere in Gruppen ohne große Konflikte. Biete viele Verstecke und Sichtschutz, damit die schwächeren Tiere ausweichen können.

Die Frösche sollten so wenig wie möglich angefasst werden, da die Haut empfindlich ist und das Gift Schleimhäute reizen kann. Muss ein Tier umgesetzt werden, fange es mit einer Kunststoffdose und wasche danach die Hände.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind größer und rundlicher als die Männchen, die schlanker sind und rufen. Weibchen rufen nicht, also ist ein rufender Frosch ein Männchen. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Für die Nachzucht wird in der Gattung eine Gruppe mit mehr Männchen als Weibchen empfohlen, doch auch Paare und Trios können funktionieren.

PAARUNG

Nachzucht in menschlicher Obhut ist bei der Art selten, und eine sichere Methode ist nicht dokumentiert. In der Gattung wird die Fortpflanzungszeit ausgelöst, indem eine kühle und trockene Phase von Wärme, täglichem Besprühen und reichlichem, abwechslungsreichem Futter abgelöst wird. Die Männchen beginnen zu rufen, und die Weibchen werden rund von Eiern. Die Einrichtung wird einfach gehalten, damit die Eier leicht zu finden sind. Es ist üblich, dass Weibchen Eier legen, die nicht befruchtet werden.

EIER UND KAULQUAPPEN

Die Eier werden an Land in feuchten Vertiefungen nahe am Wasser abgelegt, zum Beispiel unter Korkrinde, Laub oder einer Wasserschale. Die Anzahl der Eier pro Ablage ist für die Art selbst nicht dokumentiert; der Wert in der Box ist von *Mantella betsileo* übernommen, und die Gelege der Gattung reichen von einigen Dutzend bis zu über hundert. Es gibt keine Brutpflege. Befruchtete Eier teilen sich nach einigen Tagen deutlich in der Mitte, während unbefruchtete verfärbt und schief werden.

Die Eier werden vorsichtig mit einem Kunststofflöffel ausgegraben und in einen dichten, feuchten Behälter mit höchstens 5 mm Wasser am Boden gelegt. Sobald die Kaulquappen ausschlüpfen, wird der Wasserstand allmählich erhöht. In der Natur werden die geschlüpften Kaulquappen vom Regen in nahe gelegene Wasserstellen gespült. Die Kaulquappen fressen Fischflocken, Algentabletten, Garnelenpellets, Spirulina, Wasserflöhe und rote Mückenlarven. Füttere täglich und entferne Reste am nächsten Tag mit einem Schlauch. Die Wassertemperatur beträgt etwa 20 °C.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

METAMORPHOSE

Die Schlupfzeit ist für die Art selbst nicht dokumentiert; in der Gattung schlüpfen die Kaulquappen innerhalb von etwa einer Woche aus der Eimasse. Auch die Larvenzeit ist für die Art nicht dokumentiert; der Wert in der Box ist von der Gattung übernommen, bei der sich die ersten Kaulquappen nach etwa zwei Monaten bei etwa 20 °C umwandeln und die übrigen in den folgenden 4-6 Wochen folgen. Wenn die Vorderbeine erscheinen, wird die Kaulquappe in einen Behälter mit sehr flachem Wasser und Javamoos umgesetzt, damit sie nicht ertrinkt. Wenn der Schwanz fast aufgenommen ist, wird der kleine Frosch in ein einfaches Terrarium mit feuchtem Papier oder Sphagnum umgesetzt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch umgewandelte Jungtiere sind unter 13 mm groß und haben großen Appetit. Gib ihnen Springschwänze, die kleinsten Fruchtfliegen und frisch geschlüpfte Heimchen und bestäube das Futter bei jeder Fütterung. Halte die Luftfeuchtigkeit hoch und das Terrarium einfach. Die Jungtiere sind blasser gefärbt als die erwachsenen und bekommen ihre endgültige Zeichnung im Lauf des folgenden Jahres. Wachstum und Alter bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Nachzuchttiere sind selten krank, und die Probleme beruhen meist auf Haltungsfehlern. Wildfänge sind anfälliger:

- Hitzestress: Zu hohe Temperatur über längere Zeit kann schnell tödlich sein. Halte das Terrarium kühl und belüftet.
- Austrocknung: Zu trockene Luft oder zu wenig Verstecke lassen die Haut austrocknen, und die Tiere nehmen ab.
- Schlechte Hygiene: Schmutziger Boden und schmutziges Wasser führen zu Bakterien- und Pilzinfektionen der Haut.
- Einseitiges Futter: verursacht Mängel und Verfettung. Variiere das Futter und verwende Vitamin- und Mineralpulver.
- Wildfänge kommen oft abgemagert und mit Parasiten an und sollten mehrere Wochen in Quarantäne, bevor sie ins endgültige Terrarium umziehen.

Bei Abmagerung, Trägheit, weichem Kot oder Wunden auf der Haut sollte man einen Tierarzt mit Erfahrung in der Amphibienmedizin aufsuchen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/froesche/mantella-ebenaui